

Infotext für Schülerinnen und Schüler

## „Wie auf der Eisbahn“

Foto: www.stock.adobe.com/L-pix 4U



**Wer irgendwo stolpert oder ausrutscht und hinfällt, hat meistens die Lacher auf seiner Seite. Zum Glück passiert häufig nichts Ernstes. Dass es aber auch ganz anders laufen kann, zeigt die Geschichte von Julia.**

Mittlerweile kann Julia über das, was ihr vor einem halben Jahr passiert ist, sogar lächeln. Noch vor ein paar Wochen aber musste sie mit den Tränen kämpfen, wenn sie an diesen alles entscheidenden Tag dachte. „Eigentlich lief alles wie immer. Um 11 Uhr ging ich in das Restaurant, in dem ich seit zwei Jahren eine Ausbildung als Hotelfachfrau im Service mache. Meine Chefin war bereits da und begrüßte mich.“ Julia zog sich um und ging in die Küche, um zu sehen, was heute so anlag. Kai, der Koch, ließ sie ein wenig in die Töpfe schauen und erklärte ihr, welche Gerichte auf der Tageskarte stehen würden. „Ich liebe die Küche und lass mir immer alles zeigen, schließlich will ich die Gäste auch gut beraten können.“ Bis die ersten Gäste kamen, half sie noch, die Tische einzudecken. Als die ersten Essen servierfertig waren, stellte sie die vier Teller auf ein großes Tablett und ging durch die Schwingtür, welche die Küche mit dem Gastraum verbindet. „Den Boden konnte ich wegen

des Tablett überhaupt nicht sehen. Ich verlor auf einmal den Halt und rutschte aus wie auf der Eisbahn. Ohne mich festhalten zu können, knallte ich der Länge nach auf den harten Fliesenboden und verlor für kurze Zeit das Bewusstsein. Als ich wieder zu mir kam, war bereits der Rettungswagen da und ein Sanitäter und eine Sanitäterin legten mich vorsichtig auf die Trage. Meine Chefin war schrecklich aufgeregt und entschuldigte sich ständig bei mir. Sie hatte kurz vor meinem Sturz an eben dieser Stelle etwas verschüttet und nicht richtig aufgewischt.“

Im Krankenhaus bekam Julia dann bald ihre Diagnose: Gehirnerschütterung und ein komplizierter Beinbruch. „Schlimmer als die Schmerzen war, dass ich meine Reise nach Mexiko, für die ich so lange gespart hatte und auf die ich mich so gefreut hatte, absagen musste. Meine Freundin fuhr alleine und ich heulte echt

tagelang. Dann sagte mir die Ärztin auch noch, sie wisse nicht genau, ob ich auch in Zukunft einen Beruf ausüben könne, bei dem ich stundenlang stehen und laufen muss.“ Diese Horrorvorstellung hat zumindest ein gutes Ende gefunden. Nach wochenlangen Reha-Maßnahmen ist Julia wieder voll einsetzbar und wird wohl keine Einschränkungen zurückbehalten. „Hätte mir früher mal jemand gesagt, dass ich wegen eines einfachen, dämlichen Sturzes so viele Wochen krank, traurig und verzweifelt sein würde, hätte ich ihn bestimmt ausgelacht. Doch mir ist das Lachen wirklich vergangen.“

### Woran liegt's?

„Unfallforscherinnen und -forscher“ sind Menschen, die sich mit der Frage beschäftigen, warum Unfälle überhaupt passieren. Sie führen Unfallursachen in der Regel auf folgende drei Einflussgrößen zurück: **Technische** und **organisatorische Gegebenheiten** und das **persönliche Verhalten**. Für SRS-Unfälle sind technische Umstände, die einen Unfall begünstigen, zum Beispiel glatte, nicht rutschhemmende Bodenbeläge oder eine schlechte Beleuchtung im Treppen-

### Unfall-Spitzenreiter

Stellen Sie sich vor, Sie kandidieren bei „Wer wird Millionär“ und Günther Jauch würde Sie fragen: Wo liegen die Unfallschwerpunkte bei Arbeits- und Wegeunfällen? Folgende Antworten stehen zur Auswahl:

- A:** Elektrounfälle
- B:** Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle
- C:** Stich- und Schnittverletzungen
- D:** Explosionsunfälle

Hand aufs Herz, hätten Sie die Antwort B genannt? Nein? Dann geht es Ihnen wie vielen anderen auch. Und das obwohl jeder **fünfte** meldepflichtige Arbeitsunfall in Deutschland ein Stolper-, Rutsch- und Sturzunfall (SRS) ist, im privaten Bereich sogar jeder **zweite**.

Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft stehen Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle mit zirka **170.000 Unfallmeldungen** an der Spitze der gemeldeten Unfälle. Und die Folgen sind oft mehr als blaue Flecken. Immerhin verlaufen knapp **3.000** dieser Unfälle so schwer, dass die Betroffenen danach eine **Unfallrente** erhalten.

Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) „Arbeitsunfallgeschehen 2019“, <https://t1p.de/SRS>

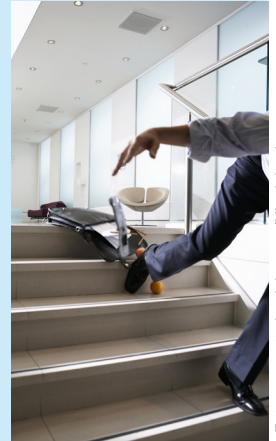


Foto: www.stock.adobe.com/XL\_Juice Images

haus. Organisatorische Ursachen könnten beispielsweise am falschen Platz gelagerte Kisten sein (z. B. mitten im Weg).

Während die Punkte technische und organisatorische Ursachen für SRS-Unfälle in erster Linie in die Verantwortungsbereiche der Vorgesetzten im Betrieb fallen, kann man in punkto „persönliches Verhalten“ selbst tätig werden. Gerade gegen das Ausrutschen, Stolpern und Stürzen lässt sich eine Menge tun. Zum Beispiel:

- Ruhig Blut! **Nicht rennen**, vor allem nicht auf Treppen oder glatten Fußböden.
- Hört sich zwar ziemlich nach erhobenem Zeigefinger an, aber bringt doch viel Sicherheit beim Treppensteigen: **Immer eine Hand ans Geländer** – sofern eine frei ist.
- **Durchblick** ist wichtig! Schleppen Sie nichts durch die Gegend, das Ihnen die Sicht nimmt.
- Stiletto- und Riemchensandalen sehen zwar nett aus, bei der Arbeit sind sie dennoch meistens fehl am Platz. Optimal sind **Schuhe, die dem Fuß einen festen Halt geben und eine rutschhemmende Sohle haben**.
- Lassen Sie nichts einfach irgendwo stehen oder liegen. Räumen Sie immer die **Verkehrswege frei** und sorgen Sie dafür, dass es **keine Stolperfallen** wie nicht richtig

verlegte Kabel oder offen stehende Schubladen gibt.

- Es werde **Licht!** Im Hellen sieht man einfach besser.
- Steigen Sie **nur mit geeigneten Aufstiegen** in die Höhe. Waghalsige Klettertouren auf dem Drehstuhl sind völlig out.
- Etwas auf dem glatten Boden verschüttet? Kein Problem, solange Sie es wieder **wegwischen** und darauf achten, dass der **Boden trocknet**. Das gilt auch für Öl- und Fettflecken in der Werkstatt oder in der Küche.



Foto: www.stock.adobe.com/ Михаил Решетников

Hohe Hacken besser austauschen gegen Schuhe, die dem Fuß festen Halt geben.